

Abstract

Titel: „Zum Phänomen der Wirtschaftskriminalität“. Eine rekonstruktive Betrachtung zur motivationalen Handlung fraudulenter Tathandlungen. Eine hermeneutische Fallrekonstruktion aus Täterperspektive.

Verfasserin: Michelle Becker-Wendel

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit dem Phänomen der Wirtschaftskriminalität, und legt dabei den Fokus auf die Beweggründe der Täter, fraudulente Handlungen zu begehen. Sie beleuchtet die komplexen Strukturen hinter wirtschaftskriminellen Handlungen, die zwar oft als *opferlose* Taten wahrgenommen werden, aber dennoch erhebliche soziale und wirtschaftliche Auswirkungen haben kann. Ziel der Forschung ist es, die subjektiven Beweggründe zu durchleuchten die Individuen zu solchen Taten veranlassen. Hierzu wurden Interviews mit verurteilten Wirtschaftsstraftätern durchgeführt. Darüber hinaus werden präventive Maßnahmen im Kontext von Compliance und Anti - Fraud - Management analysiert, um Fehlerquellen zu identifizieren, die als Grundlage für proaktive Unternehmensstrategien dienen.

Wirtschaftskriminalität ist in der Gesellschaft weit verbreitet und ist nicht nur auf große Konzerne beschränkt. Studien zeigen, dass ein Drittel der Unternehmen in Deutschland von Wirtschaftskriminalität betroffen sind, was jedes Unternehmen in die Verantwortung nimmt, seiner gesellschaftlichen Verpflichtung in Form von präventiven Maßnahmen gerecht zu werden. Da ein Unternehmen aus Individuen besteht, ist es notwendig, deren Verhalten sowohl im gesellschaftlichen als auch im sozialen Kontext zu betrachten. Diese Perspektive ermöglicht es, Gefahren wie fraudulente Handlungen frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. Ein tiefgehendes Verständnis der Motivation von Wirtschaftsstraftätern ist entscheidend für die Entwicklung präventiver Maßnahmen, die über bloße Punitivität hinausgehen. Die steigende Zahl polizeilich erfasster Fälle von Wirtschaftskriminalität unterstreicht die Dringlichkeit des Problems. Denn trotz eines Rückgangs der gemeldeten Schadenssummen ist von einem erheblichen Dunkelfeld auszugehen, da viele Unternehmen Schäden nicht melden, um ihre Reputation zu schützen. Neben den Aktivitäten der Strafverfolgungsbehörden müssen Unternehmen somit selbst proaktiv gegen Wirtschaftskriminalität vorgehen.

Die Forschungsarbeit widerlegt außerdem die Fehlannahme, dass Wirtschaftskriminalität ein temporäres Problem sei, und verweist auf jüngste Skandale wie Wirecard und Greensill als Beleg für deren anhaltende Relevanz. Wirtschaftskriminalität ist tief in der Gesellschaft verwurzelt und wird durch technologische Fortschritte sowie Marktkomplexitäten zunehmend begünstigt. Die vorliegende Untersuchung hinterfragt auch die Annahme, dass Wirtschaftskriminalität im Vergleich zu anderen Straftaten, wie beispielsweise Gewaltverbrechen, nur geringen Schaden verursacht und zeigt auf, dass Wirtschaftskriminalität nicht nur monetäre Schäden verursacht, sondern auch tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesellschaft und das Leben einzelner Menschen hat. Diese Straftaten führen zu erheblichen finanziellen Verlusten für Einzelpersonen und den Staat, was letztlich das Sozialsystem belasten und schwächen kann. Des Weiteren kann das Vertrauen in wirtschaftliche und politische Institutionen erheblich beeinträchtigt werden, was langfristige negative Folgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Funktionieren der Wirtschaft haben kann.

Der theoretische Rahmen dieser Studie umfasst verschiedene kriminologische Modelle zur Erklärung von Wirtschaftskriminalität. Diskutiert werden die Rational - Choice - Theorie, welche annimmt, dass Individuen die Kosten und Nutzen ihrer Handlungen abwägen, sowie das Fraud - Triangle, das Gelegenheit, Motivation und Rationalisierung als Schlüsselfaktoren für Betrug identifiziert. Das Leipziger Verlaufsmodell beschreibt die Phasen wirtschaftskriminellen Verhaltens und untersucht den Einfluss von Unternehmenskultur und Compliance Management auf die Prävention solcher Verbrechen.

Die Studie rekonstruiert Fälle aus der Perspektive der Täter und bietet eine detaillierte Analyse ihrer Motivationen. Die Interviews zeigen, dass die Beweggründe für Wirtschaftskriminalität variieren. Einige Täter werden durch extrinsischen Druck getrieben, wie die Notwendigkeit, die Geschäftsfähigkeit zu erhalten und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Während andere hingegen durch ihr intrinsisches Geltungsbedürfnis sowie das Streben nach Prestige, Macht, finanziellem Gewinn und einer verzerrten Rechtswahrnehmung handeln. Die Arbeit schließt mit der Feststellung ab, dass das Verständnis dieser Motivationen entscheidend für die Entwicklung effektiver Präventionsmaßnahmen in Unternehmen sind, und betont die Notwendigkeit eines umfassenden Ansatzes, der sowohl interne Kontrollen als auch den Fokus auf die Unternehmenskultur umfasst.